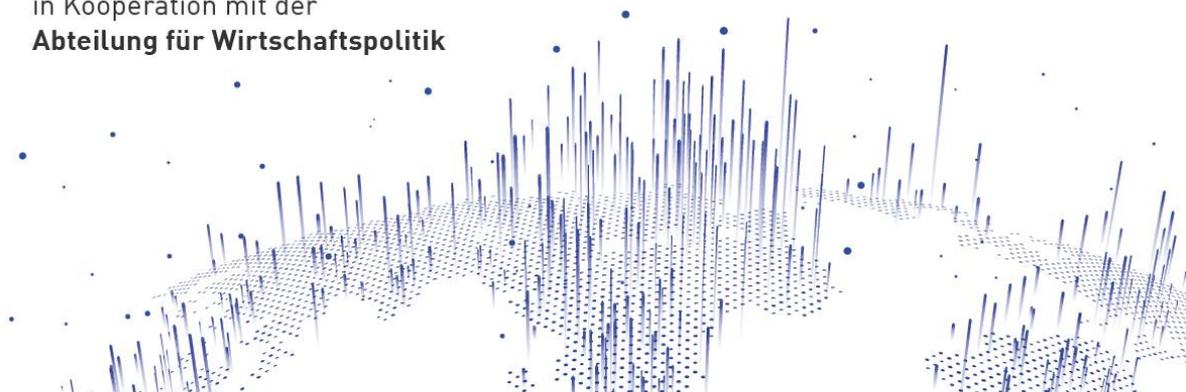


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der
Abteilung für Wirtschaftspolitik



GLOBAL SITUATION REPORT 18.09.2023 LATEINAMERIKA & DAS MERCOSUR-ABKOMMEN

[Aktueller interaktiver Report](#)

Lateinamerika & das MERCOSUR-Abkommen

Argentinien: Ressourcenvorkommen können Probleme in Österreich lösen.

Brasilien: Exzellente Geschäftschancen auch unter der neuen Regierung Lula III.

Kolumbien: Südamerikanisches Marktpotenzial auch abseits von MERCOSUR.

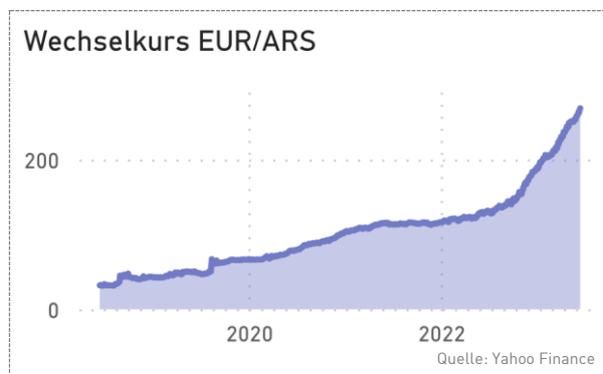
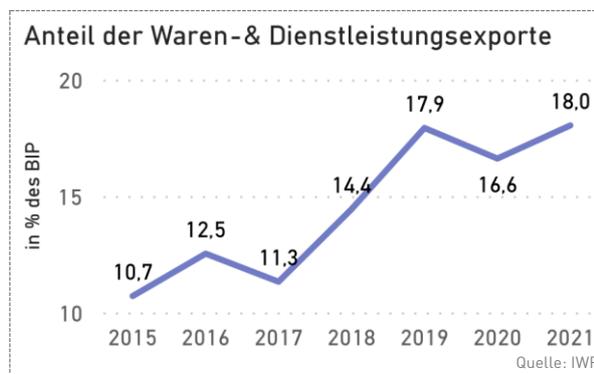
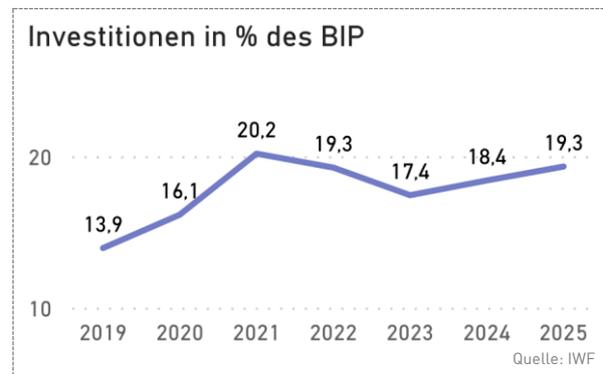
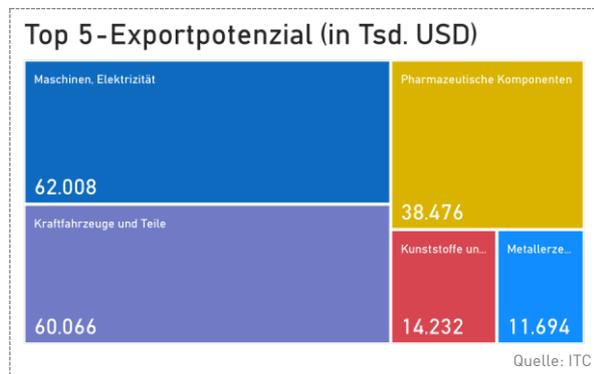
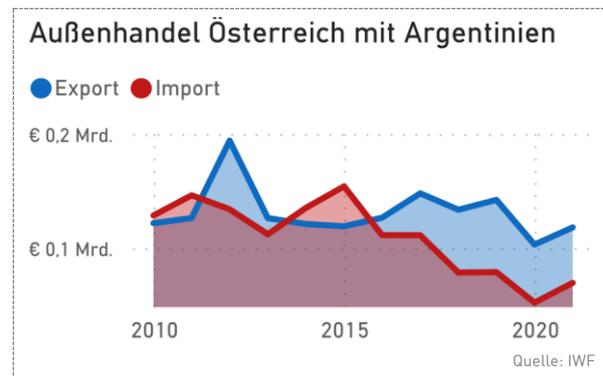
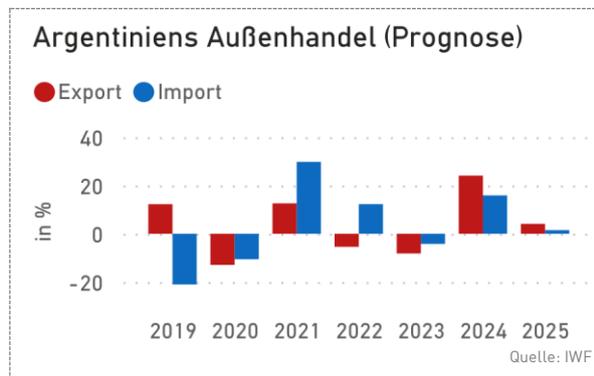
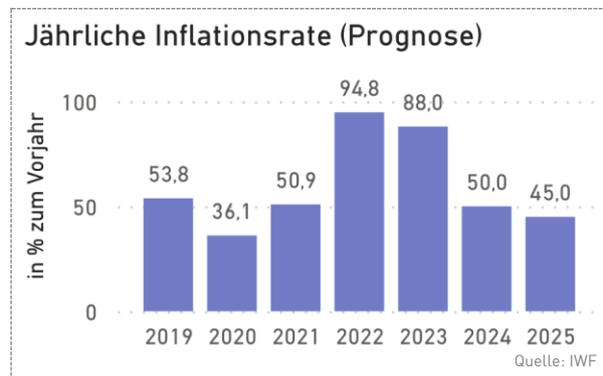
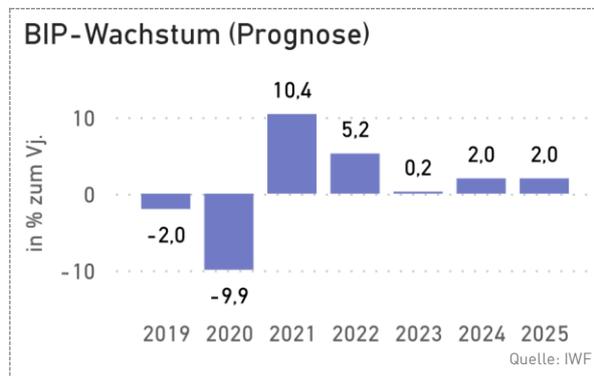
Paraguay: Steigende Stabilität und Kontinuität prägen das wirtschaftspolitische Panorama.

Uruguay: Ein verlässlicher Partner zwischen zwei wirtschaftlichen Giganten.

Analyse WKÖ: Stand der Verhandlungen und Chancen für die heimische Wirtschaft.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: ARGENTINIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Aktuelle Wirtschaftslage

Argentinien ist „buchhalterisch“ bankrott und konnte damit über eine gesamte Legislaturperiode keine wirtschaftspolitischen Prioritäten setzen. Anfang Dezember 2023 wird ein neuer Präsident und eine neue Regierung die Geschäfte übernehmen. Die Vorwahlen vom August 2023 bringen den libertären Kandidaten Javier Milei als aussichtsreichsten Präsidentschaftskandidaten hervor. Er steht für radikale und dringend notwendige Wirtschaftsreformen, die jedoch sozialpolitische Auswirkungen hätten. Die vom IWF geforderte beschleunigte Abwertung der lokalen Währung Peso wird die schon hohe Jahresinflation von 120 % noch weiter befeuern, während Einfuhren durch ein rigides Importregime immer schwieriger werden und den chinesischen Außenhandel mit Argentinien fördert. Damit wird die lokale Wirtschaft immer mehr in Mitleidenschaft gezogen.

Fazit: Trotz schwacher wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist die Zahlungsfähigkeit der argentinischen Firmen ungebrochen gut.

Handelspolitischer Rahmen durch MERCOSUR

Argentinien würde das Assoziierungsabkommen mit der EU sofort unterschreiben, obwohl das Risiko für die von der Agrarwirtschaft dominierten Länder aufgrund einer fehlenden, kompetitiven Industrie durchaus hoch ist. Zollsenkungen würden sofort bei Inkrafttreten des Abkommens spürbar sein, der Abbau bestehender Hemmnisse, wie die heutigen Importhürden, würden aber erfahrungsgemäß längere Zeit in Anspruch nehmen. Mittelfristig erhalten jedoch argentinische Unternehmer günstigeren Zugang zu Hightech-Technologien aus Europa, was sich in einer besseren Produktivität, geringeren Produktionskosten und damit einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit äußern wird. Nur so können dann auch die Standards, die die EU immer wieder einfordert, erreicht werden. Man kann davon ausgehen, dass die zurzeit fehlenden Auslandsinvestitionen in dem rohstoffreichen Land zunehmen werden und es somit zu einer Verlagerung von einem reinen Rohstofflieferanten hin zu einer vertikalen Integration der Wertschöpfungskette kommen wird.

Fazit: Mercosur wird europäische Werte und Standards nach Südamerika bringen und damit eine nachhaltige und ressourcenschonende Produktion ermöglichen.

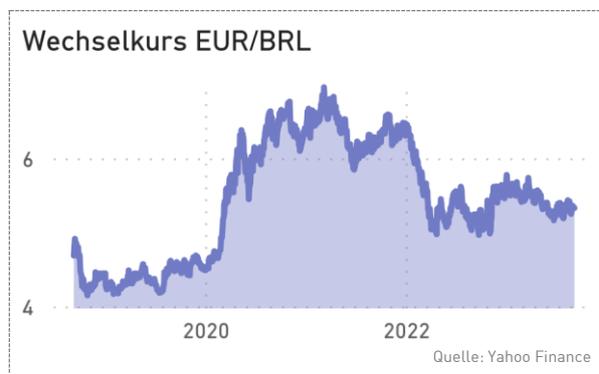
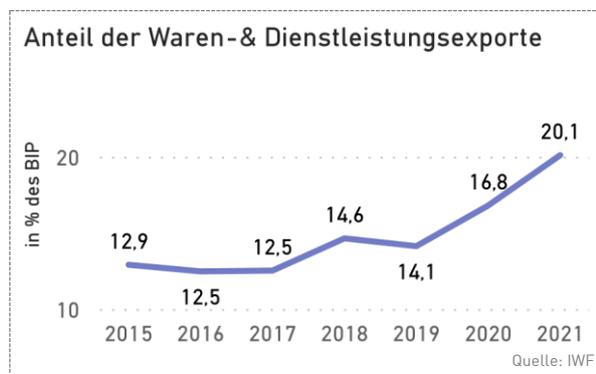
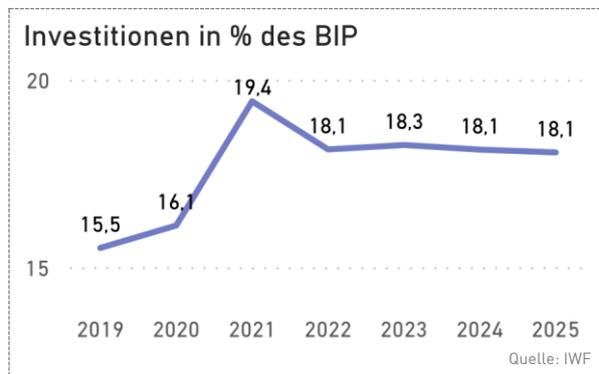
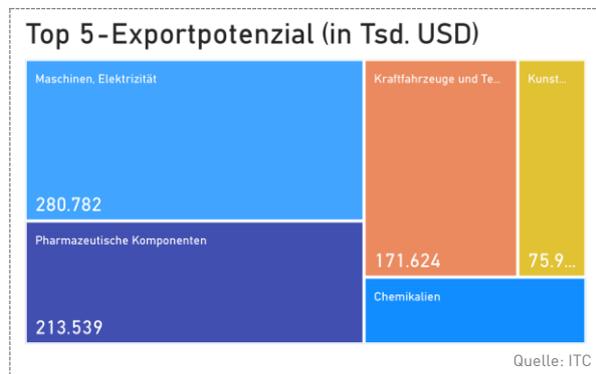
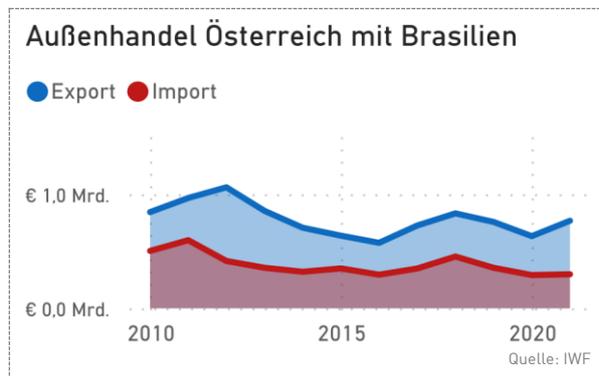
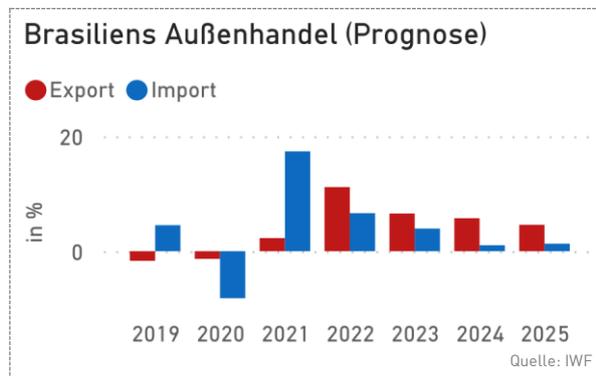
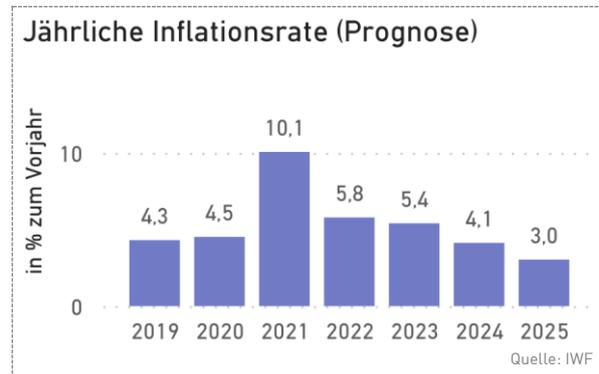
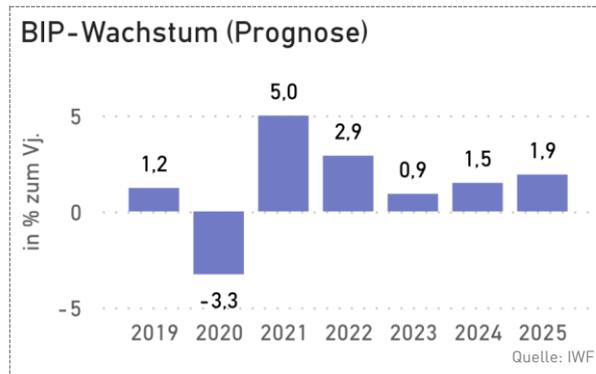
Spezifische Chancen für die heimische Wirtschaft durch MERCOSUR

Unabhängig von MERCOSUR ist die Herausforderung in Argentinien eine chronische Devisenknappheit und die damit immer wiederkehrenden Devisenrestriktionen. Schon heute könnten viel mehr Exporte von Österreich nach Argentinien ohne diese Restriktionen durchgeführt werden. Trotzdem sind die heimischen Exporte nach Argentinien 2022 um 36,5 % und in den ersten fünf Monaten im Jahr 2023 um rund 30 % gestiegen. Ohne Devisenrestriktionen und mit einem EU-MERCOSUR-Assoziierungsabkommen könnten sowohl Importe und Exporte als auch der Dienstleistungshandel mit Österreich verdoppelt werden.

Fazit: Die vorhandenen Ressourcen (Lithium, Grüner Wasserstoff, Forstwirtschaft usw.), der Pool an Fachkräften und IT-Dienstleistungsoutsourcing würden der heimischen Wirtschaft potenziell zugutekommen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Argentinien](#)

SITUATION REPORT: BRASILIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Aktuelle Wirtschaftslage

Die brasilianische Wirtschaft hat sich von der pandemiebedingten Rezession erstaunlich schnell erholt und schon 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Der positive Trend setzte sich auch 2022 mit einem Plus von 2,9 % fort. Für heuer wurden die Wachstumsprognosen nach ursprünglichem Pessimismus zuletzt auf 2,5 bis 3 % angehoben. Zu den prioritären Zielen der neuen Regierung unter Präsident Lula zählt insbesondere eine Reform des komplizierten Steuersystems. Im August wurde ein neues und umfangreiches Investitionsprogramm in Höhe von insgesamt 320 Mrd. EUR vorgestellt, das über die nächsten Jahre vor allem dem sozialen Wohnbau, der Wasserversorgung, der Abfallbehandlung, der Energieerzeugung sowie der Verkehrsinfrastruktur zugutekommen soll, wobei insbesondere auf die Beteiligung privater Investoren gesetzt wird und auch Umweltschutzaspekte starke Berücksichtigung finden sollen. Außenpolitisch bemüht sich Lula sehr stark um eine verstärkte Kooperation mit den lateinamerikanischen Ländern und die Verbesserung der Beziehungen zu den Haupthandelspartnern Brasiliens.

Fazit: Neue Regierung unter Präsident Lula hat ambitionierte Ziele - die Wirtschaft floriert.

Handelspolitischer Rahmen durch MERCOSUR

Das 1991 in Kraft getretene MERCOSUR-Handelsabkommen zwischen den südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay hat zu einer deutlichen Ausweitung des Handels innerhalb der Zone beigetragen. Die brasilianischen Exporte in die drei anderen Mitgliedsstaaten haben sich fast verdreifacht, die Importe haben sich verdoppelt. Bei weitem wichtigster Handelspartner ist inzwischen jedoch China (sowohl bei Exporten als auch bei Importen), gefolgt von der EU, den MERCOSUR-Ländern und den USA.

Was die Haltung Brasiliens zum EU-MERCOSUR-Abkommen anbelangt, gibt es keine ganz klare Positionierung: Präsident Lula propagiert die „Re-Industrialisierung“ des Landes und möchte den derzeit vorherrschenden Export von Rohstoffen diversifizieren sowie jenen höherwertiger Produkte forcieren. Den begünstigten Import von europäischen Industriegütern sieht er daher mit Vorbehalt, insbesondere in Hinblick auf die Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen.

Neben der Zollreduktion sieht das Abkommen mit der EU auch Erleichterungen hinsichtlich der zahlreichen nichttarifären Handelshemmnisse und einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Aufträgen vor. Durch die Reduktion derzeit bestehender EU-Zölle würden brasilianische Lieferungen in die EU wettbewerbsfähiger werden (verglichen z.B. mit der Konkurrenz aus Asien). Im Bereich verarbeiteter Produkte sollte der erleichterte Zugang zum EU-Markt - bei gleichzeitiger Einhaltung der vorgeschriebenen EU-Standards - letztlich einen Stimulus zur Anhebung der derzeitigen Produktionsstandards bewirken.

Fazit: Das EU-MERCOSUR-Abkommen stellt eine Win-Win-Situation für die EU und Brasilien dar.

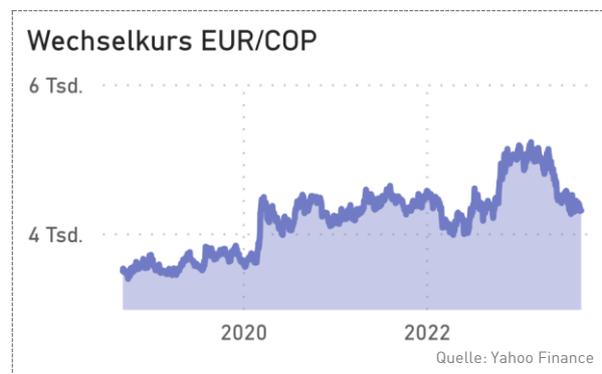
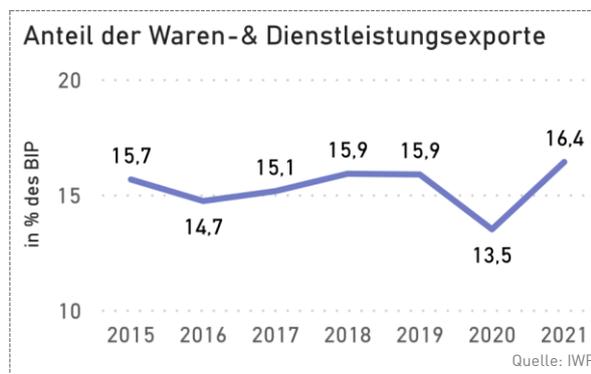
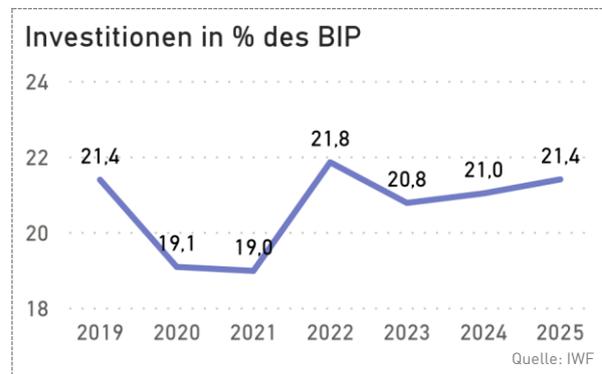
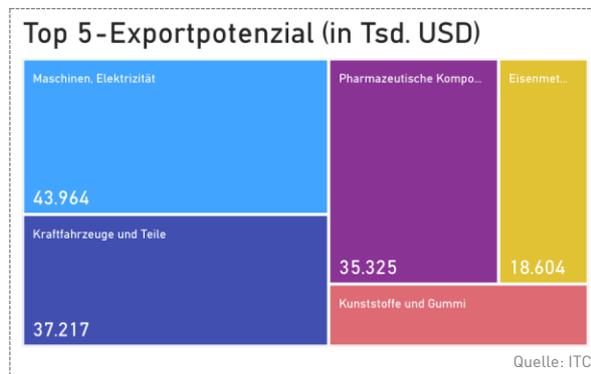
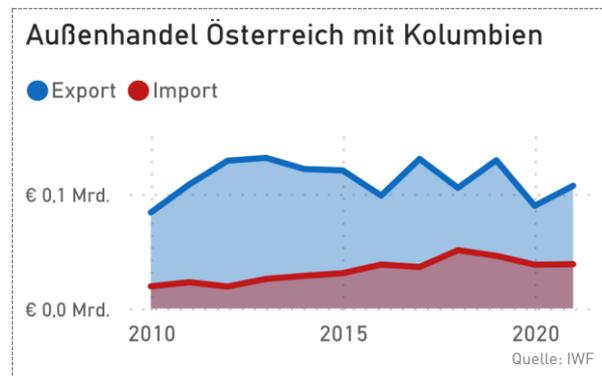
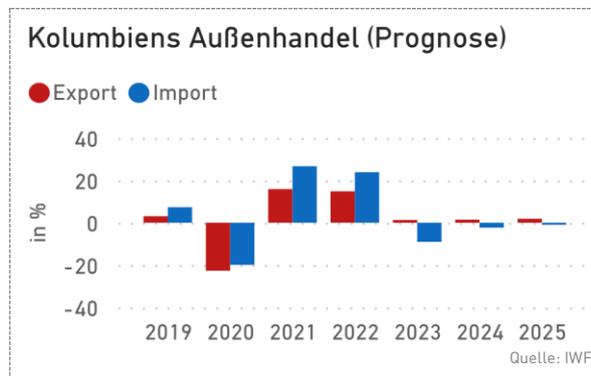
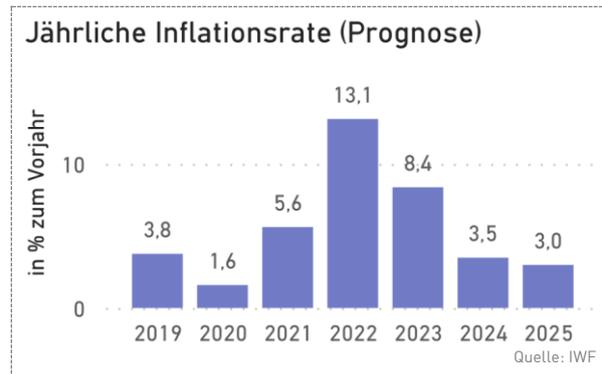
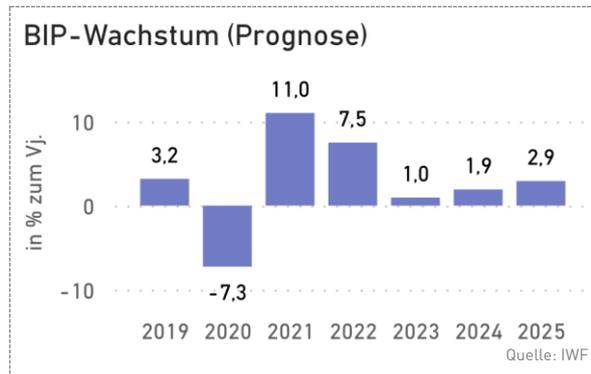
Spezifische Chancen für die heimische Wirtschaft durch MERCOSUR

2022 war mit einer Steigerung der heimischen Exporte um 46,1 % ein äußerst erfolgreiches Exportjahr. Mit einem Exportvolumen von 1,12 Mrd. EUR konnte sogar die 1-Milliarden-Euro-Hürde übersprungen werden. Das Potenzial für österreichische Unternehmen geht quer über alle Sektoren: von landwirtschaftlichen Maschinen bis High-Tech- und Innovationlösungen für die Umwelt- und Verkehrsinfrastruktur. Gute Perspektiven gibt es vor allem auch für Chemikalien und Arzneimittel, Spezialmaschinen und Elektrogeräte. Durch das EU-MERCOSUR-Abkommen könnten neben industriellen Gütern aber auch die österreichischen Lebensmittelexporte profitieren (z.B. Milchprodukte und verarbeitete Fleischwaren, Wein und Spirituosen).

Fazit: Exporte nach Brasilien auf Rekordkurs - Zukunftsaussichten vielversprechend.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Brasilien](#)

SITUATION REPORT: KOLUMBIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Aktuelle Wirtschaftslage

Die kolumbianische Wirtschaft hat nach einem starken Plus von 11 % im Jahr 2021 auch 2022 mit 7,5 % kräftig zugelegt und damit die Erholung vom Pandemie-Einbruch 2020 (-7 %) hervorragend gemeistert. Damit lag Kolumbien an der Spitze der OECD-Länder und in Lateinamerika. Im ersten Halbjahr 2023 bremste sich dann die Konjunktur auf breiter Front merklich auf 1,7 % ein (gegenüber dem Vorjahr). Die Prognosen für 2023 liegen aktuell bei nur mehr bei einem Wachstum von knapp 1 %. Wermutstropfen sind in erster Linie die Inflation von zuletzt ca. 11,8 % im Juli 2023 sowie die schleppende Erholung bei den Beschäftigungszahlen.

Die ausländischen Direktinvestitionen haben 2022 mit 17 Mrd. USD ein Allzeithoch erreicht und lagen um 82 % über dem Vorjahresniveau. FDI-Hauptsektoren sind Finanz und Versicherung, Erdöl und Bergbau, Transport, Logistik und Kommunikation, Handel, Hotel- und Gastgewerbe sowie die verarbeitende Industrie. Die USA, Spanien und Panama gehören dabei zu den wichtigsten Investoren.

Fazit: Auf Spitzenwachstum und Rekord-FDI folgte eine Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr 2023.

Handelspolitischer Rahmen durch Handelsabkommen

Kolumbien ist mit einer Bevölkerung von ca. 50 Mio. der zweitgrößte Markt Südamerikas und verfügt über 18 Freihandelsabkommen mit über 60 Ländern weltweit, darunter beispielsweise mit der EU, USA, Mexiko, Südkorea, der karibischen Gemeinschaft und allen Ländern Südamerikas. Dies, sowie die strategische Lage am Schnittpunkt zwischen Nord- und Südamerika, Atlantik und Pazifik bieten ideale Bedingungen für den Markteinstieg sowie als regionaler Hub für die Andenregion, Zentralamerika und Karibik.

Das Handelsübereinkommen zwischen der EU und Kolumbien (Andengemeinschaft) besteht seit 10 Jahren, geht über Handels- und Zollmaßnahmen hinaus und deckt auch die Bereiche Dienstleistungen, geistiges Eigentum, öffentliches Beschaffungswesen und Menschenrechte ab. Die EU ist Kolumbiens drittgrößter Handelspartner und zweitgrößte Quelle ausländischer Direktinvestitionen. Im Jahr 2022 importierte die EU Waren im Wert von 9,3 Mrd. EUR aus Kolumbien und exportierte 8,5 Mrd. EUR; hauptsächlich Maschinen, mechanische Geräte, pharmazeutische Produkte und Fahrzeuge.

Dennoch sind die USA und China die wichtigsten Handelspartner Kolumbiens. 27 % der kolumbianischen Exporte gehen in die USA und 24 % der Importe kommen aus China. Die wichtigsten kolumbianischen Exportprodukte sind Erdöl und Erdölprodukte, Steinkohle und Nickel, die in Summe mit 32 Mrd. USD (2022) rund die Hälfte der Exporte ausmachen. Die Exporte des Agrarsektors (v.a. Kaffee, Blumen, Bananen, Palmöl) überholten 2022 mit 11,6 Mrd. USD (+22,4 %) sogar die verarbeitende Industrie (10,5 Mrd. USD).

Fazit: Weltoffener Wachstumsmarkt mit USA, China und EU als wichtigste Handelspartner.

Spezifische Chancen für die heimische Wirtschaft durch EU-Abkommen

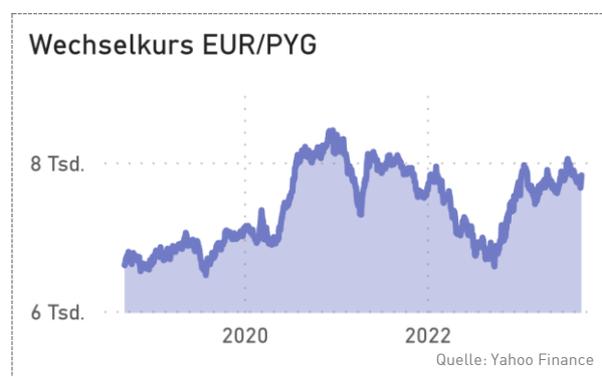
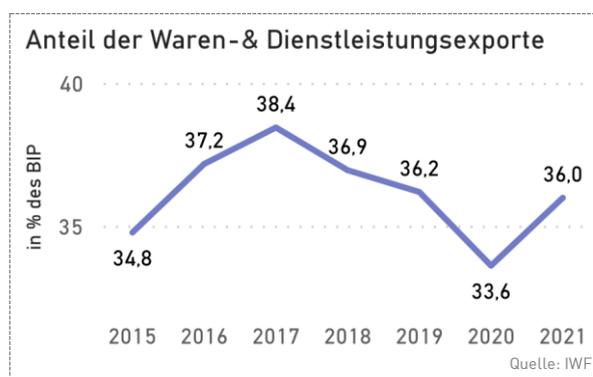
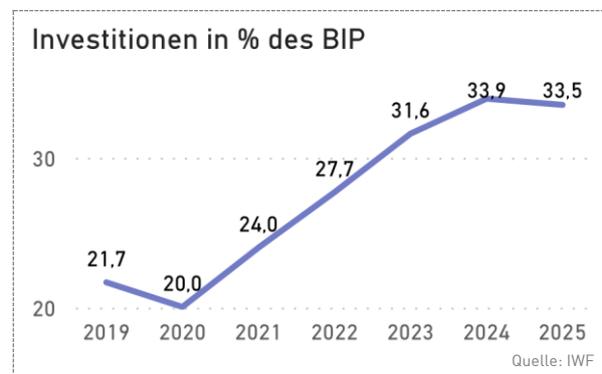
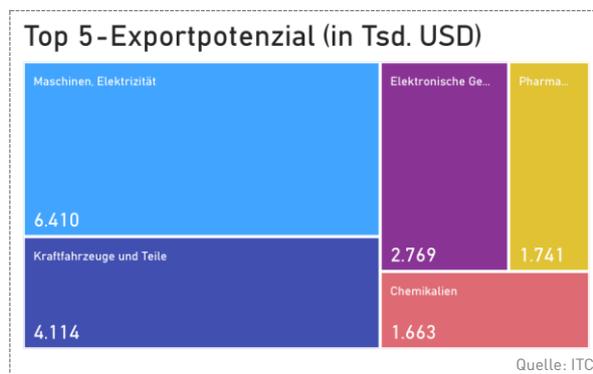
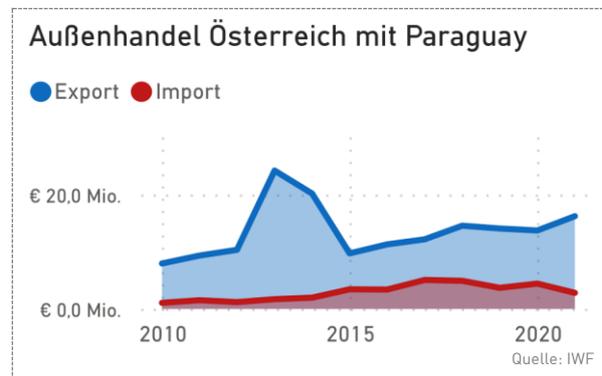
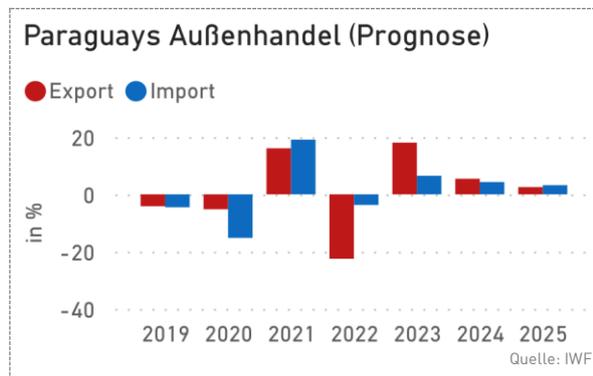
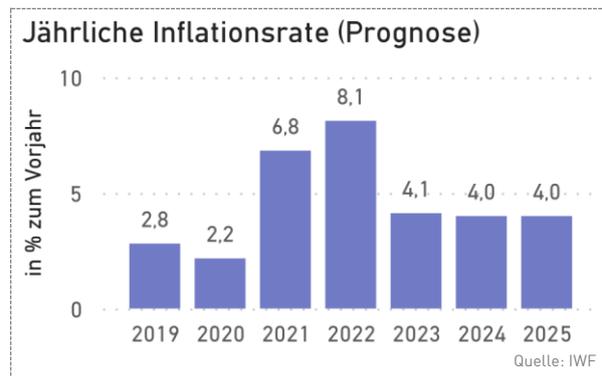
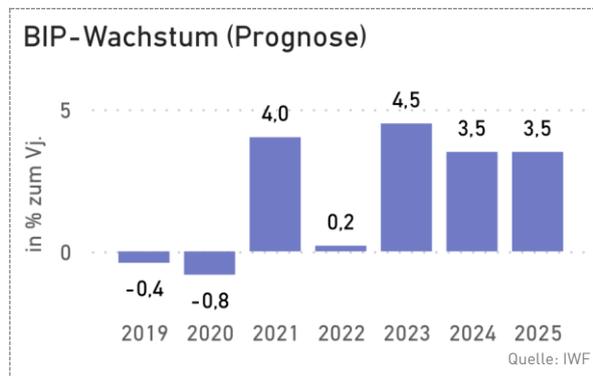
Österreichs Exporte nach Kolumbien sind stark diversifiziert und haben 2022 weiter um 23,6 % auf 132,4 Mio. EUR zugelegt und somit das Vorkrisenniveau bereits übertroffen. Maschinen, Pharmaprodukte, Papier/Pappe, Spielautomaten und Energy Drinks dominieren.

Mit einigen Produktionsniederlassungen, zahlreichen Vertriebsbüros und lokalen Partnern ist die heimische Wirtschaft gut im Land vertreten und bei Wasserkraft z.B. mit über 51 % Marktanteil führend. Mittel- und langfristig bieten sich Marktchancen in den Bereichen Energiewirtschaft, Bergbau, Urban Technologies, Verkehrsinfrastruktur, Medizintechnik, Umwelttechnologie und Erneuerbare Energien.

Fazit: Ein ambitionierter Infrastrukturausbau sowie die Energiewende eröffnen Geschäftschancen für Österreich.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Kolumbien](#)

SITUATION REPORT: PARAGUAY



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Aktuelle Wirtschaftslage

Nach einem von Stagnation geprägten Jahr 2022 erlebt Paraguay 2023 eine deutliche wirtschaftliche Erholung. Sie wird begünstigt durch eine ausgeglichene Außenhandelsbilanz und Investitionen in die Infrastruktur. Das Land ist heute mit einem realen Wirtschaftswachstum von voraussichtlich 4,4 % eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Südamerikas.

Durch den Wahlsieg von Santiago Peña von der regierenden Colorado-Partei wird politische Kontinuität in Hinblick auf Haushaltsdisziplin und eine marktfreundliche Agenda erwartet. Privatinvestitionen als Wirtschaftsmotor wurden von Regierungsseite zwar erkannt, Verbesserungen des allgemeinen Geschäftsumfelds stehen jedoch noch aus. Ein Teil der Wirtschaft erfolgt nach wie vor im informellen Sektor, Korruption und Straflosigkeit sind immer noch weit verbreitet und Strukturreformen zur Korruptionsbekämpfung schreiten nur langsam voran.

Fazit: Steigende Stabilität und Kontinuität prägen das wirtschaftspolitische Panorama Paraguays.

Handelspolitischer Rahmen durch MERCOSUR

Paraguays wirtschaftliche Entwicklung ist wesentlich vom Außenhandel abhängig. Hauptexporte umfassen landwirtschaftliche und tierische Erzeugnisse mit begrenztem Verarbeitungsgrad (Sojabohnen, Rindfleisch, Getreide). Produktionsmittel und Konsumgüter werden weitgehend importiert.

Die wichtigsten Handelspartner Paraguays sind die MERCOSUR-Länder Brasilien und Argentinien. Der nach wie vor sehr kleine, verarbeitende Sektor wird durch steuerliche Vergünstigungen für ausländische Investoren gefördert und unterstützt hauptsächlich Textil-, Elektro- und Automobilunternehmen beim Assembling von Exportgütern.

Fazit: Paraguay wird noch lange auf den Import von Produktionsmitteln und Konsumgütern angewiesen sein.

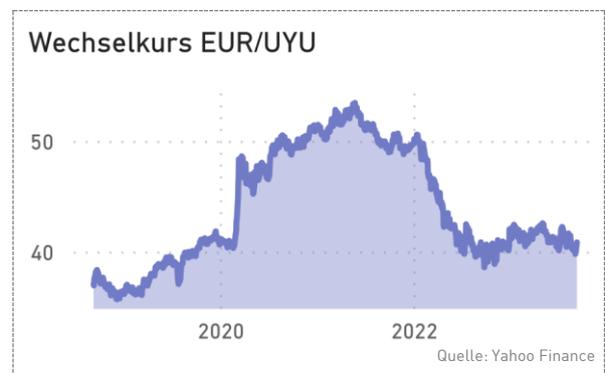
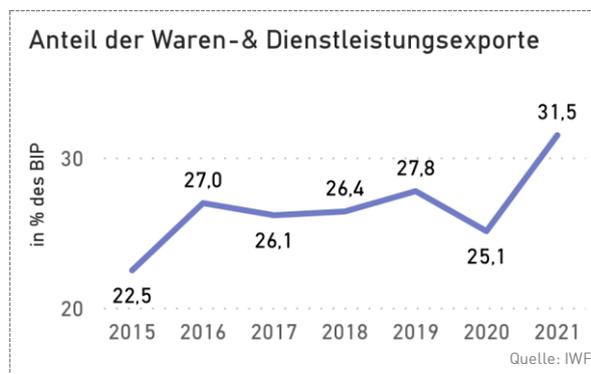
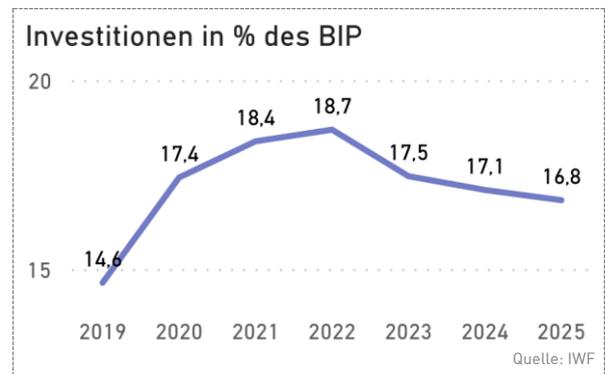
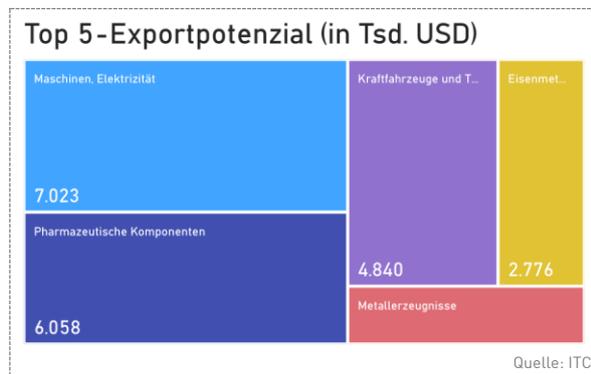
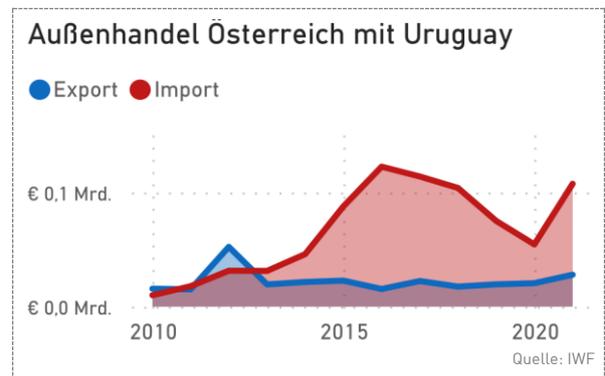
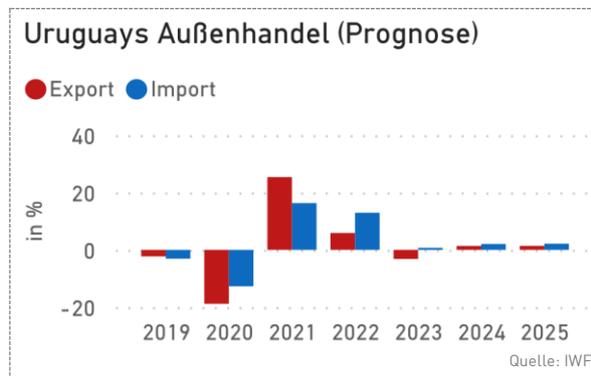
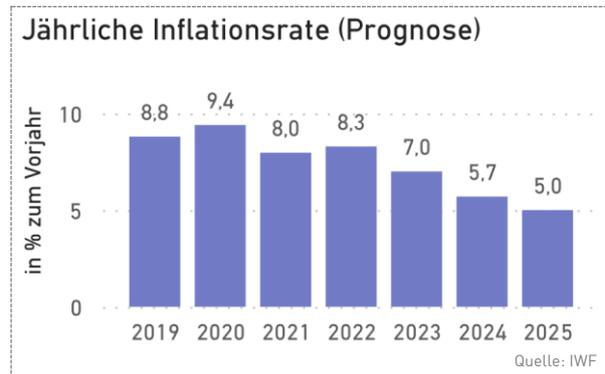
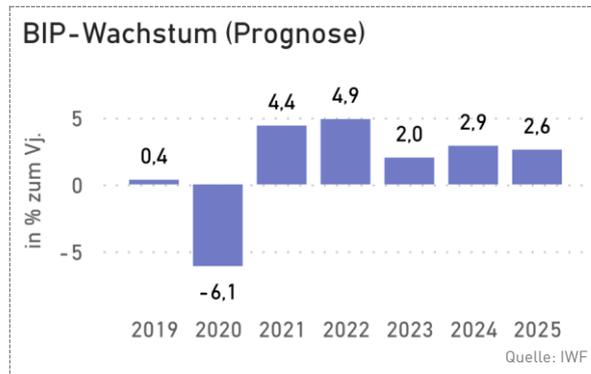
Spezifische Chancen für die heimische Wirtschaft durch MERCOSUR

Das EU-MERCOSUR-Assoziierungsabkommen bietet für Österreich eine Chance, seine Handelsbeziehungen mit Paraguay weiter auszubauen und von den wirtschaftlichen Entwicklungen in der Region zu profitieren. Der Export österreichischer Waren, v.a. von Maschinen, weiteren Produktionsmitteln und Konsumgütern sowie Dienstleistungen würde weiter profitieren. Gleichzeitig kann Paraguay als Exporteur von land- und forstwirtschaftlichen Produkten einen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Österreich liefern.

Fazit: Der Zugang zu Rohstoffen und eine Diversifizierung der Märkte für österreichische Unternehmen wird durch das EU-MERCOSUR-Assoziierungsabkommen positiv beeinflusst.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Paraguay](#)

SITUATION REPORT: URUGUAY



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Aktuelle Wirtschaftslage

Stabile makroökonomische Rahmenbedingungen lassen vor allem argentinische Unternehmen in Scharen nach Montevideo kommen, um hier zwei Fahrstunden von Buenos Aires entfernt ihren Geschäften nachzugehen. Durch den ökologischen Fokus und der liberalen Wirtschaftspolitik gibt es keine Konfliktfelder mit Europa. Das starke Wirtschaftswachstum von 4,9 % im Jahr 2022 wird sich heuer nicht mehr wiederholen lassen (Prognosen liegen bei ca. 1,4 %). Trotzdem hat Uruguay über Jahrzehnte hinweg keine Rezession erlebt, abgesehen vom COVID-Ausnahmehjahr 2020.

Fazit: Das stabilste Land von Lateinamerika ist der logische Kooperationspartner für Unternehmen, die in der Region Fuß fassen wollen.

Handelspolitischer Rahmen durch MERCOSUR

Das von Argentinien wirtschaftlich stark abhängige und auf Export ausgerichtete Land fühlt sich im strengen MERCOSUR Korsett missverstanden. Eine auf Pragmatismus getrimmte sozialdemokratische Regierung versucht sich den Verwirrungen der Nachbarstaaten zu entziehen, ohne sich wirtschaftlich selbst zu schaden. Der Versuch, ein Freihandelsabkommen mit China abzuschließen wird von den starken MERCOSUR-Ländern kritisch gesehen.

Ein EU-MERCOSUR-Assoziierungsabkommen würde vor allem in Uruguay schnell positive Ergebnisse hervorbringen, da es landwirtschaftlich ausgerichtet ist und durch die geringe Industriedichte wenig protektionistische Tendenzen vorweist. Mit dem Abkommen ist zu erwarten, dass EU-Waren frei in MERCOSUR zirkulieren können, was die aktuelle Rolle eines starken regionalen Partners noch verstärken würde. Vor allem die großen argentinischen Unternehmen würden darauf zurückgreifen, um den widrigen fiskalischen Rahmenbedingungen im eigenen Land zu entgehen.

Fazit: Als offene und exportorientierte Volkswirtschaft würde ein Abkommen mit der EU dem Land einen starken Schub in Richtung Modernisierung und Wachstum geben.

Spezifische Chancen für die heimische Wirtschaft durch MERCOSUR

Schon heute können im Hochpreisland Uruguay hochwertige Konsumgüter gut positioniert werden. Durch den mondänen Badeort Punta del Este haben auch Artikel aus dem modernen Lifestylesektor gute Chancen. Österreichische Technologien findet man in den drei Zellstoffwerken in Uruguay. Die geographische und kulturelle Nähe zur zweit- und drittgrößten Volkswirtschaft Lateinamerikas eröffnet auch viele Möglichkeiten, Uruguay als Hub für die gesamte MERCOSUR-Region zu nutzen. Unterstützt durch das Vorhandensein guter Universitäten entwickelt sich eine boomende IT-Industrie und ermöglicht damit Softwareentwicklern ein gutes Ökosystem für ihre Arbeit. Dies würde Österreich auch eine Chance bieten, dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Fazit: Ein stabiler Hub zwischen den zwei wirtschaftlichen Giganten Argentinien und Brasilien unterstützt den Markteinstieg in eher protektionistisch ausgerichtete Volkswirtschaften.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Uruguay](#)

ANALYSE DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Überblick über den Stand der Verhandlungen

Die MERCOSUR-Länder sind „like-minded“-Partner der EU und wichtige Verbündete, um ein regelbasiertes int. System zu verteidigen und zu festigen. Trotzdem wurde das bereits 2019 fertig ausverhandelte Assoziierungsabkommen der EU mit den MERCOSUR-Ländern aufgrund der EU-internen Kritik bisher nicht ratifiziert. Um die ablehnende Haltung innerhalb der EU zu überwinden, wird über ein Zusatzinstrument verhandelt, das die Umsetzung der Verpflichtungen zum Umwelt-/Arbeitnehmerschutz garantieren soll. Unterschiedliche Vorschläge liegen auf dem Tisch. In ihrer Rede zur Lage der Union 2023 hat Präsidentin von der Leyen die Notwendigkeit eines Abschlusses bis Ende des Jahres betont.

Fazit: Den Worten müssen jetzt rasch Taten folgen. Jede weitere Verzögerung bei der Ratifizierung schwächt die Position der EU und damit auch die österreichische Wirtschaft.

Chancen für die heimische Wirtschaft

Durch das Handelsabkommen der EU mit dem MERCOSUR können die bereits jetzt bestehenden Handelsbeziehungen zw. Österreich und der Region weiter ausgebaut werden:

- Über 1 Mrd. EUR Exporte: Ungefähr 1.110 Unternehmen aus Österreich exportieren Waren und Dienstleistungen in Wert von über 1 Mrd. EUR in den MERCOSUR. Wichtige wirtschaftliche Sektoren und Exportschlager sind Arzneimittel, Chemikalien, Messgeräte, Stahlprodukte, Maschinen und Elektrogeräte, Softdrinks, Papierwaren etc. Insgesamt 32.000 Arbeitsplätze hängen von diesen Exporten ab.
- Der internationale Warenhandel mit Brasilien und Argentinien wird wesentlich von KMU getragen. Von den 1.104 Unternehmen aus Österreich, die nach Argentinien und Brasilien exportieren, sind 65 % KMU.
- Durch das Handelsabkommen werden Zölle im Mercosur auf 91 % der Waren vollständig abgeschafft, vor allem jene für wichtige Sektoren der EU: Fahrzeuge und Fahrzeugteile, Maschinen, Chemikalien und Pharmaprodukte. Auch die hohen Zölle auf Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse werden abgeschafft. Mit dem Abkommen reduziert sich die Belastung durch Zölle für Exporte aus Österreich um geschätzte 88 Mio. EUR pro Jahr.
- Abgesehen von den direkten Ausfuhren würde Österreich auch indirekt stark vom Abkommen profitieren. Die Wirtschaft zeichnet sich durch erfolgreiche Zuliefererbetriebe aus. Teil- und Zwischenprodukte werden in andere Länder wie z.B. Deutschland ausgeführt und gehen von dort als Endprodukte in den MERCOSUR.
- Durch das Handelsabkommen erhalten österreichische Unternehmen Zugang zu wichtigen Rohstoffen, die notwendig für die Krisenresistenz, Lebensmittelversorgung und für die Green Transition sind, und das zu günstigeren Preisen.
- Für viele europäische Agrar- und Lebensmittelerzeugnisse gelten hohe Zölle im MERCOSUR. Dadurch sind EU-Exporte weniger wettbewerbsfähig oder können erst gar nicht in die exportiert werden. Mit dem Abkommen fallen viele hohe Einfuhrzölle weg.
- Das Abkommen sorgt weiters dafür, dass elf typisch österreichische Lebensmittel- und Getränke Spezialitäten, die als „geografische Angaben“ anerkannt wurden und großes Exportpotenzial besitzen, besonders geschützt sind. Damit dürfen keine lokalen oder ausländischen Erzeugnisse mehr am MERCOSUR-Markt als Produkte unter dem gleichen Namen wie das geschützte österreichische Produkt verkauft werden.

Fazit: Das Abkommen bieten viele neue Chancen. Es verbessert die Wettbewerbsfähigkeit heimischer Betriebe und verringert Belastungen. Auch die Landwirtschaft kann profitieren, ist diese doch durch den Abbau von hohen Zöllen und Handelshemmnissen bereits jetzt einer der größten Profiteure von EU-Handelsabkommen.

Kontakt:

Argentinien

AußenwirtschaftsCenter Buenos Aires
Mag. Marco Garcia
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T + 54 11 5238 4689
E buenosaires@wko.at

Kolumbien

AußenwirtschaftsCenter Bogota
Dr. Andreas Schmid
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +57 601 317 5414
E boqota@wko.at

Uruguay

AußenwirtschaftsCenter Buenos Aires
Mag. Marco Garcia
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T + 54 11 5238 4689
E buenosaires@wko.at

Brasilien

AußenwirtschaftsCenter Sao Paulo
Mag. Günther Sucher
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +55 11 30 44 99 44
E saopaulo@wko.at

Paraguay

AußenwirtschaftsCenter Buenos Aires
Mag. Marco Garcia
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T + 54 11 5238 4689
E buenosaires@wko.at

Wirtschaftskammer Österreich

Abteilung Europapolitik
Hon.Prof. (FH) MMag. Christian Mandl
Abteilungsleiter
T +43 5 90 900 4316
E eu@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung für Wirtschaftspolitik, E wp@wko.at, W <https://news.wko.at/wp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft